

Stay! For the next step

Was geschieht, wenn Vagabunden sesshaft werden

Von flyingwonder

Kapitel 43: Du kannst mich doch nicht, ahhhhhh.

Sasuke wollte am ersten Ferientag nichts anderes machen wie schlafen, doch bereits um 9 Uhr morgens rödelte Naruto durch die Wohnung und das nicht sehr leise.

„Dobe, was soll das?“ Im Halbschlaf und sehr angepisst kam Sasuke zu Naruto ins Wohnzimmer.

Schwungvoll drehte der sich herum. „Einen wunderschönen guten Morgen Sasuke.“ Der Begrüßte hatte nur ein müdes Mundverziehen dafür über. „Ich putze die Wohnung, nach was sieht es denn sonst aus.“

„Du hast sie doch nicht mehr alle, wir haben es gerade 9 Uhr. Leg dich wieder schlafen.“

„Ich würde ja gerne etwas anderes machen, aber um diese Zeit kann ich doch nirgendwo anrufen.“

„Geh in den Fitnessraum, da störst du keinen.“

„War ich schon, man sollte es ja nicht übertreiben.“

Ungläubig starrte Sasuke seinen Freund an. „Seit wann bist du wach?“

„Ich weiß nicht genau, etwa 7 Uhr oder so.“

Darauf wusste der Schwarzhäarige nichts zu sagen. Stumm sah er Naruto weiter an.

„Sei wenigstens leise.“ Er verzog sich wieder in seine warmen Federn.

Drei Stunden später wachte Sasuke erneut und freiwillig auf. Ausgeruht streckte er sich, beschloss dann sich um Narutos Energie zu kümmern. So konnte es auf keinen Fall die ganzen Ferien über gehen. Frisch bekleidet ging er in die Küche, fand dort nur einen Zettel vor.

Bin bei Hinata, wartet mit den Mittag nicht auf mich.

Naruto

Minutenlang saß Sasuke neben den Zettel und überlegte, wie es dazu kommen konnte. Er traute der schüchternen Hyuuga nicht zu, dass sie sich bei Naruto gemeldet hatte, genauso wenig glaubte er, dass der Uzumaki einfach aus einer Laune heraus zu Hinata ging. Was er nicht wissen konnte war, Hinata und Naruto hatten sich schon in der Schule verabredet und abgemacht, dass er heute für die erste Schwimmstunde zu ihr kommen sollte. Da sie sich aber nicht sicher sein konnte, ob ihr Vater anwesend war, hatte sie kurz durchgerufen und grünes Licht gegeben.

Nun, wo der Blonde eh nicht da war, beschloss Sasuke Sakura anzurufen, er hoffte auf

ein bisschen Zeit mit ihr. Sie hatte zwar schon gesagt die meiste Zeit lernen zu müssen, aber er war ihr Freund und er wollte mit ihr zusammen sein. Die letzten Wochen ging das leider nicht, da beide bis zum Hals in Schularbeiten gesteckt hatten. Kurz entschlossen nahm er sein Handy und wählte ihre Nummer.

„Sasuke.“ Er konnte ihre Freude hören.

„Hi Schatz, hast du heute Zeit?“ Vorsichtig fragte er nach.

„Wenig, ich muss Hausarbeiten machen und für Tsunade lernen, sie nimmt kaum Rücksicht auf die Ferien.“ Sie klang enttäuscht.

So schnell gab Sasuke aber nicht auf. „Was hältst du davon, wenn ich dich abhole, wir fahren zusammen zu dem See von dem Ino erzählt hast. Warte, ich bin noch nicht fertig.“ Er konnte ihr Luftholen hören, der sie auf den Widerspruch vorbereitete. „Du nimmst deine Lernsachen einfach mit, ich werde ganz still neben dir liegen und dich nicht stören. Zur Erholung gehen wir dann kurz Schwimmen.“

„Das klingt ja ganz gut, aber schaffst du es auch still zu bleiben? Und was ist mit den Hausarbeiten?“

„Bin ich den Naruto? Bei deinen Arbeiten helfe ich dir, dann sind sie schnell erledigt.“

„Gut, wann kommst du?“ Er konnte ihren Unglauben heraushören und da er eher ein ruhiger Typ war konnte es nur mit den Hausarbeiten zusammenhängen. Sie traute ihm wohl nicht zu so was zu machen.

„Gib mir eine viertel Stunde, hab dich lieb.“

„Ich dich auch.“

Schnell packte er seine Sachen zusammen und schlüpfte in seine Bermudashorts, die er auch zum Schwimmen tragen wollte. Es waren erst 5 Minuten vergangen als er die Wohnung verließ, wenn er nicht langsam laufen würde, käme er zu früh bei Sakura an. Darum trödelte er ein wenig und kaufte an einem Stand etwas frisches Obst.

Bei dem schäbigen Hochhaus angekommen klingelte er bei Haruno. Eine leicht panisch klingende Sakura fragte durch die Sprechanlage wer denn dort sei.

„Ich bin es, Sasuke.“

„Komm rauf, aber nimm nicht den Fahlstuhl, der bleibt dauernd stecken.“

Ein Summen erklang, Sasuke machte sich daran in den 10 Stock zu steigen. Auf der Hälfte des Weges fragte er sich ob Sakura das wirklich jeden Tag machte oder ob sie ihn nur ärgern wollte und der Fahrstuhl war nicht wirklich defekt.

Im richtigen Stockwerk angekommen atmete er erst einmal richtig durch, schnaufend wollte er nicht bei Sakura klingeln. Nachdem sich seine Lungen beruhigt hatten drückte er den Knopf.

„Komm rein Sasuke, bitte setze dich noch ins Wohnzimmer, ich bin noch nicht ganz fertig.“

„Ist gut, hast du was zu trinken für mich?“

„Klar, war es so anstrengend?“

„Es ging. Machst du das etwa täglich?“

„Klar, sonst komme ich nicht nach Hause. Es ist echt ein Wahnsinns Training, es hält mich fit und schlank.“ Lachend führte sie Sasuke ins Wohnzimmer. Dort ließ er sich auf die alte, leicht abgenutzte Couch fallen. Sie ging und kam gleich darauf wieder. „Hier, wir haben leider nur noch Wasser im Haus gehabt.“

„Macht nichts. Ist mir gerade lieber, wie das süße Zeug.“

„Macht es dir was aus zu warten, ich muss mich noch eben Umziehen.“ Verlegen schaute Sakura zur Seite, die viertel Stunde, die er ihr gegeben hatte, hatte sie im Bad verbracht um sich dort zu rasieren.

„Ist nicht schlimm, lass dir Zeit.“ Er lächelte sie lieb an.

Quitschrot im Gesicht drehte Sakura sich um und ging in ihr Zimmer um ihren Bikini anzuziehen und sich ein Sommerkleid überzuwerfen.

Sasuke musterte derweilen das Wohnzimmer, es war geschmackvoll eingerichtet. Die Möbel wirkten zwar alt, aber gut gepflegt und passten einfach hier hinein. Auf einer Kommode standen jede Menge Fotos, neugierig ging er näher. Auf vielen Bildern war Sakura zu erkennen, ihr ganzes Leben schienen ihre Eltern auf Fotos gebannt zu haben. Erst als Sakura älter geworden war, musste die Fotografie etwas vernachlässigt worden sein, denn es waren seltener Fotos zu sehen, aber alle wichtigen Ereignisse waren vertreten wie Einschulung in die Konoha High, erster Freund (Sasuke verzog den Mund, das konnte sie nicht ernst gemeint haben, der Kerl sah schon nach Ärger aus), und ein Bild das irgendwo unbemerkt auf den Ball entstanden sein musste. Sie tanzte mit ihm und lag dabei fast in seinen Armen, obwohl es verschwommen und schlecht belichtet war, war es das Bild was Sasuke am Besten gefiel. Sakura lächelte darauf glücklich, in seinen Augen war sie einfach nur wunderschön.

„So da bin ich wieder. Lass uns direkt losfahren, die Hausarbeiten mache ich heute Abend.“ In einem geblühten kurzen Sommerkleid kam sie an die Tür.

Nachdem sich Sasuke erst Mal satt gesehen hatte widersprach er ihr. „Nichts da, ich habe doch gesagt, ich werde dir helfen, also was musst du tun.“

„Nicht viel, Spülmaschine ausräumen und saugen.“ Sie glaube immer noch nicht, dass er ihr dabei helfen würde.

„Gut dann mach du die Spülmaschine und gib mir den Staubsauger, damit ich Wohnzimmer, Küche, Bad und Flur saugen kann.“ Auffordernd nickte er ihr zu.

Die Erkenntnis sickerte zu ihr durch. „Du hast es ernst gemeint, du machst das wirklich.“

„Habe ich doch gesagt. Zu zweit sind wir schnell fertig.“

„Du machst Hausarbeiten?“ Sie klang beinahe bestürzt darüber.

Jetzt lachte er auf, wie immer nur ein kleines Lächeln, aber doch deutlich sichtbar. „Ja, zu Hause machen wir alles alleine, ist das so abwegig?“

„Ja. Nein. Also mein vorheriger Freund hatte damit nicht viel am Hut.“

„Der von dem Foto? Dann kann ich es mir vorstellen.“ Er streichelt ihren Arm. „Was ist, sollen wir?“

„Ja, warte eben ich hole den Sauger.“

Die Jugendlichen machten sich an die Arbeit, schnell wurden sie damit fertig. Sakura nahm ihre Tasche und den Schlüssel und sie verließen die Wohnung. Sie mussten mit der U-Bahn aus der Stadt herausfahren und konnten dann mit den Bus direkt bis an den See fahren. Obwohl es schon Nachmittag war, war an dem See noch nicht viel los. Die ersten Familien brachen schon wieder auf und viele Jugendliche schienen ihren ersten Ferientag im Bett zu verbringen.

Sie suchten sich einen schönen, sonnigen Platz, breiteten ihre Badetücher aus und entledigten sich ihrer überflüssigen Klamotten.

„Willst du erst schwimmen oder lernen?“ Sasuke mustert seine Freundin, der Bikini, den sie anhatte gefiel ihm besser als der Rote vom letzten Mal. Dieser war Weiß und hatte rosane Kirschblüten abgedruckt, er passte einfach ausgezeichnet zu ihr.

Unter den forschenden Augen von Sasuke fühlte Sakura sich nicht ganz wohl, aber sie konnte seine Zufriedenheit doch bei ihm sehen, anderen wäre die minimale Veränderung wahrscheinlich nicht aufgefallen. Sie lächelte ihn an. „Na, gefall ich dir?“ Schnurrte sie ihn ins Ohr.

„Du glaubst gar nicht wie.“ Flüsterte er zurück und jagte ihr einen angenehmen

Schauer über den Rücken.

„Äh, komm wir gehen erst Schwimmen.“ Verlegen stich sie ihre pinken Haare hinter die Ohren.

Sasuke nahm sie hoch und trug sie ans Wasser, sie klammerte sich an seinen Hals und versuchte sich zu wehren, doch er war einfach zu stark.

„Nicht, bis du Wahnsinnig? Du kannst mich doch nicht, ahhhhh.“ Blubbernd ging sie unter, tauchte aber schon bald wieder auf.

„Na warte, ich werde mich an dir rächen.“ Agil sprang sie Sasuke an.

Wie Kinder oder Verliebte (was sie auch waren) tollten sie eine halbe Stunde lang im Wasser herum.

„Komm ich habe genug und so langsam muss ich mich mit meinen Büchern beschäftigen.“ Sakura schwamm ans Ufer zurück. Sie legte sich auf den Bauch auf ihr Badetuch und kramte einen dicken Schinken heraus. >Die Anatomie des Menschen<.

Sasuke legte sich neben ihr und lies sich von der Sonne verwöhnen. Stille herrschte zwischen ihnen, nur das leise Rascheln erklang, wenn Sakura eine Seite umblätterte. Sasuke schielte zu ihr hinüber, ob er sie berühren durfte? Wer nichts wagt, der gewinnt nichts dachte er sich und begann zart ihren Nacken zu kraulen. Die Wirkung war überraschend, zwar rührte Sakura sich keinen Millimeter aber sie fing an genüsslich zu schnurren. Sasuke hätte beinahe gegrinst, sie war ja eine richtige Schmusekatze.

Lange lagen sie still nebeneinander und bewegten sich nur zum kraulen oder umblättern. Irgendwann drehte Sakura sich auf den Rücken, ihr Nacken drohte sonst steif zu werden. Kurz wurde Sasuke unruhig als er sich ein Buch aus seiner Tasche holte. Erst fast eine Stunde später rührte sich wieder mehr auf den Tüchern.

„Sollen wir nochmal schwimmen gehen?“ Sakura schluck den Schinken zu.

„Gerne, ein bisschen Abkühlung wird uns gut tun, sonst bekommen wir noch einen Sonnenstich.“ Dieses Mal ärgerte Sasuke Sakura nicht, ihre beiden Körper waren von der Sonne erhitzt und sie könnte einen Schock bekommen, wenn er sie ins Wasser warf. Sie schwammen ein Stück in den See hinein Sakura hielt sich die ganze Zeit vor Sasuke und schwamm schneller als er, wenn er versuchte vorbeizukommen.

Sasuke tauchte darum unter ihr, drehte sich dort um und zwickte ihr in die Seite, kam dann vor ihr wieder hoch, ihren erschrockenen Aufschrei hatte er unter Wasser nicht gehört.

„Schon wieder ärgerst du.“ Sie schnellte aus dem Wasser heraus und sprang Sasuke an. Hilflos ging er unter, hatte damit nicht gerechnet. Prustend und hustend tauchte sein Kopf an der Wasseroberfläche auf. Sasuke würgte, er hatte zu viel von dem Seewasser geschluckt, außerdem kribbelte seine Nase von dem eingedrungenen Wasser.

Sakura kam näher und schlug ihm nicht sehr zart auf den Rücken.

„Ich bin dafür, dass wir uns genug geärgert haben.“ Schnaufte Sasuke zwischen seinen würgenden Husten.

„Meinetwegen, geht es wieder?“

„Ja, danke auch.“

„Keine Ursache.“ Sie lächelte verführerisch.

Seine Hand griff nach der ihrigen, erst zuckte sie zusammen, aber er wollte gar nicht ärgern. Langsam zog er sie zu sich heran, berührte mit der anderen Hand liebevoll ihr Gesicht und küsste sie.

Willig ließ sie es geschehen, genoss seine Berührung. Minutenlang bewegten beide nur ihre Füße, um nicht unterzugehen.

Zurück an den Strand, wurde an lernen nicht ein Gedanke mehr verschwendet, Sakura legte ihren Kopf auf Sasukes Bauch und er fuhr ihr durch die langen Haare.

„Warum bist du nicht bei deinem Vater geblieben?“ Sie konnte ihre Neugierde nicht mehr stoppen.

„Weil er schon wieder Umziehen musste, wieder eine neue Stadt.“

„Ist das nicht aufregend? Ständig was Neues kennen zu lernen?“

„Nein, immer wieder müssen wir uns vorstellen, immer wieder alles neu kennen lernen. Nichts ist mehr alt und vertraut. Kaum kannte ich mich in der neuen Stadt aus fing es wieder von vorne an.“

Sie dachte an Konoha, dass sie dort alle Gassen kannte und sich beinahe blind zurechtfinden konnte.

„So gesehen, aber du hast viele Menschen kennen gelernt.“

„Aber auch nur oberflächlich, um jemand richtig zu kennen braucht es Zeit die ich nie hatte.“

Nun verstand sie, andauernde Umzüge machten das Leben nicht leichter, eher das Gegenteil war der Fall.

„Das einzige Gute war, ich konnte schnell von den Menschen wegkommen die ich nicht mochte.“

Leise lachte Sakura, drehte sich um, damit sie ihm in die Augen schauen konnte.

„Wie alt warst du als ihr angefangen habt Umzuziehen?“

„12 Jahre, vier Jahre lang sind wir fast durch ganz Japan gezogen.“

„Du, dein Bruder, Naruto und dein Vater?“

„Ja, wir vier. Alles was übrig geblieben ist.“

Sakura schluckte, da wollte sie gar nicht hin. Sie wusste nicht welches Unglück die beiden schon erlebt hatten aber sie konnte sich zusammenreimen, dass Narutos Eltern und Sasukes Mutter nicht mehr am Leben waren. Betroffen schwieg sie.

„Lebst du schon immer in Konoha?“ Er wollte nicht darüber reden, es würde den sonnigen Tag verdüstern, aber er wollte ihre Stimme hören.

„Ja, ich bin hier aufgewachsen. Wir haben nie irgendwo anders gelebt als in unsere kleine drei Zimmer Wohnung.“

„Wie kommst du zu deiner Freundschaft mit Ino?“

„Wir haben uns das erste Mal auf einen Spielplatz gesehen, sie war mit ihren Kindermädchen da. Es ist ein alter nicht sehr schöner Spielplatz in meiner Gegend. Ich habe Ino nie gefragt warum sie gerade dort gespielt hat, immerhin gibt es schönere Plätze in Konoha. Aber an dem Tag waren wir dort. Ohne irgendwelche Vorurteile haben wir zusammen gespielt und nicht nur an dem Tag. Später, als wir älter wurden trafen wir uns jeden Tag in den Ferien. Ihr hat es nie gestört, dass ich mir nicht alles leisten kann und nicht überall mithinkann. Ihre ersten Freunde waren da anders, sie waren gemein zu mir und ich hatte keine Lust mehr mich mit Ino zu treffen. Unsere Freundschaft wäre beinahe zerbrochen. Aber als sie mich mal wieder vorwarfen, dass ich zu arm sei, stand sie an meiner Seite und hat mich verteidigt. Ich bin ihr dafür ewig dankbar.“ Sie blickte verträumt in die Vergangenheit.

„Wie kommst du dazu Ärztin zu werden?“

„Ich ging damals noch auf die Mittelschule, eine alte Frau wurde von einem Auto gestreift, der Kerl ist einfach abgehauen. Ich habe mich um die Frau gekümmert, ihr den Fuß verbunden. Da ich viele Jungen als Freunde hatte habe ich häufiger gesehen, wie es gemacht wird. Ich habe die gesamte Zeit mit ihr geredet und sie beruhigt. Als die Ambulanz kam hat der Arzt mich für die erste Hilfe gelobt, ich hätte alles richtig

gemacht. Seitdem wollte ich Ärztin werden. Ich habe mich erkundigt und wie Besessen gelernt um an das Stipendium zu kommen, denn meine Eltern haben nicht das Geld für eine gute Oberschule. Dadurch hatte ich kaum noch Zeit für meine alten Freunde, sie haben sich von mir entfernt. Ino ist es gelungen mich wieder ins jetzt zu holen. Zu meiner alten Clique habe ich keinen Kontakt mehr, sie halten mich für versnobt, weil ich jetzt auf die Konoha High gehe, eine Eliteschule die sich ihre Eltern nicht leisten können. Dass ich es mir hart erarbeitet habe sieht keiner von ihnen.“

„Sie haben deine Freundschaft nicht verdient gehabt. Ich finde es toll das du genau weißt was du machen willst.“

„Weißt du es nicht?“

„Nicht wirklich, früher wollte ich immer in die Firma, mit meinen Vater zusammenarbeiten. Aber mittlerweile nicht mehr. Ich möchte nicht den ganzen Tag an einem Stuhl gefesselt sein. Ich sehe doch wie viele Pflichten To san hat, selbst nachdem er vom Büro nach Hause kommt und am unangenehmsten ist mir das freundliche Getue auf den Partys. Klar wenn Itachi gesagt hätte, er würde die Leitung nicht übernehmen wollen hätte ich es getan. Aber da ich nicht daran gebunden bin, habe ich mir überlegt Polizist zu werden, das könnte mir gefallen, glaube ich.“ Sasuke wurde rot, er hatte selten über seine Träume gesprochen.

„Polizist? Warum gerade den Beruf?“

„Weil ich dann etwas für die Menschen tun kann, so wie du. Ich werde ihre Fragen nach dem Warum beantworten können.“

„Ein hochgestecktes Ziel. Willst du ein einfacher Streifenpolizist werden?“

„Nein, ich möchte dann Jura studieren und ein Inspektor werden. Gehobene Beamtenlaufban nennt sich das.“

„Ich finde du solltest es machen, was sagt deine Familie dazu?“

„Ich habe noch nicht mit ihnen darüber gesprochen.“

„Warum?“

Sasukes Augen verdunkelten sich, wieder waren sie da, wo er nicht hinwollte.

„Schon gut, irgendwann kannst du mir bestimmt deinen Grund verraten.“ Sakura las in ihm wie in einem Buch und es erschreckte ihn doch etwas.

„Woher weißt du so genau was ich gerade denke. Das kann sonst nur Naruto.“

„Weil ich dich genau beobachte, deine Augen die viel mehr preis geben als alle sehen, dein Mundwinkel verzieht sich minimal und kaum sichtbar, auch deine Augenbrauen sagen viel über deinen Gemütszustand. Aber nur weil ich sehr genau hinschaue, kann ich all das sehen.“

„Sakura, du bist unglaublich.“ Zart nahm er ihr Gesicht zwischen seine Hände und küsste sie verlangend. Minutenlang gab es für sie nur den jeweils anderen. Um bequemer liegen zu können, rollte sich Sakura auf Sasukes Bauch.

„Wir sollten es unseren Freunden sagen, ich komme mir vor als würden wir etwas Verbotenes tun.“ Sakura legte ihr Kinn auf ihre Arme, die sie auf Sasukes breiter Brust verschränkte. Er streichelte gedankenverloren über ihre Hüfte.

„Wenn wir uns alle das nächste Mal sehen können wir es ihnen doch zeigen. Naruto weiß es aber schon.“

„Die Mädchen auch, ich konnte einfach nicht schweigen.“

„Ich wohl, aber Naruto hat es doch heraus bekommen.“

„Wie?“

„Er sieht mir alles an, ich schaffe es einfach nicht die kleinste Kleinigkeit vor ihm geheim zu halten und er findet immer das richtige Argument um es aus mir herauszupressen.“

„Das ist aber schlecht für einen Polizisten mit Geheimhaltungspflicht, wenn du jedem alles erzählst.“

„Hey, du freches Ding. Ich kann nur vor Naruto nicht schweigen.“

„Soso, was macht er heute überhaupt?“

„Er ist bei Hinata.“

„Wie bei Hinata? Einfach so?“

„Ich habe keine Ahnung, er ist was Geheimnisse angeht noch schlimmer als ich und er verrät sie auch nicht. Er wird höchstens nervig, wenn man danach fragt.“

„So nervig wie vor der Prüfung?“

Leise lachte er, sein Brustkorb vibrierte und ließ Sakura mitschwingen. Ein unbekannter Schauer jagte ihr durch den Körper, sie rückte noch dichter an ihn heran.

„Schlimmer und wenn man gar nicht aufhört zu fragen fängt er an zu singen. Spätestens dann ergreife ich doch lieber die Flucht.“

„So schlimm?“

„Grauensvoll, wenn du Glück hast bekommst du nur einen Gehörsturz.“

„Und alle sagen du wärst nicht lustig.“ Sie lachte offen und ehrlich, bereitete aber durch ihre Bewegung und den engen Körperkontakt Sasuke ein Problem.

„Süße, sei mir nicht böse, aber könntest du von mir runter gehen?“

„Warum, du bist so schön bequem.“ Sie fing auch noch an Kreise auf seiner Brust zu malen.

Sasuke wurde dadurch noch mehr angeregt. „Es ist ja nicht so, dass es mir nicht gefiele, was du machst, aber bitte nicht hier.“ Er stöhnte es schon fast in ihr Ohr. Erschrocken hielt Sakura inne, schaute ihn an und wurde tiefrot.

„Na...natürlich, entschuldige.“ Schnell stand sie auf und legte sich wieder auf ihre Decke, weil sie vor Scharm nicht wusste was sie sagen sollte, griff sie wieder zu ihrem Buch.

Sasuke drehte sich ebenfalls auf den Bauch und lenkte sich mit seinem Schmöker ab. Zwei Mal gingen sie noch schwimmen, aber zu einem intensiven Gespräch kam es nicht mehr, wie versprochen gab Sasuke Sakura Zeit zum Lernen. Doch immer wieder berührten sie sich zärtlich, streichelten sich kurz, gaben sich Küsschen oder er kralte ihren Nacken.